Zeitschrift: Berner Taschenbuch

Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte

Band: 37 (1888)

Artikel: Die Goldtinktur oder das Hôtel du Musique in Aarlingen : prologisirendes Festspiel zur Eröffnung des grossen fünftägigen Bazars für den bernischen Orchesterverein, September 1886. Mit Benutzung eines vorhanden gewesenen Planes von Dr. J.V. Widmann

Autor: Matthys, Emma

Kapitel: V. Scene

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-125553

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Cäcilia:

Es ist nur schade, daß nicht Jede
Man einzeln sich besehen kann!
Auch Sklaven sind noch da, sie tragen
Ein reichliches Gepäck heran.

Thalia:

Schau, bunte Schleier, Teppichrollen,
Kostbare Kästchen, Schmuck und Zier!
Cäcilia, das gäb' ein Schauen!
O wohnte doch der Fremdling hier!

Mutz:

Was kann der fremde Prunk mich freuen?
Der kehrt ja doch nicht bei mir ein!
Er wird bei Nachbar Tingel-Tangel
Schon längstens angemeldet sein.

Thalia:

Nein, nein, Papa! Sie lenken wirklich
Zu unserm Hause schon den Schritt!
Komm', laß' uns eilig sie empfangen!
Cäcilia, auch Du kommst mit!

Mutz:

Das gibt ein Aufseh'n in der Stadt,
Wenn man so noble Gäste hat!
(Er rückt sich am Spiegel die Halsbinde zurecht.)

V. Scene.

Mutz und seine **Töchter. Ibrahim Bazar** (eintretend).

Gast:

Ibrahim Bazar ist mein Name!
Ich komme aus dem Orient,
Allwo ein jedes Kind mich kennt.
Nach neuer Asiatensitte

— Ja, ja, wir sind noch nicht zu fad —
Will ich mit eig'nem Geiste prüfen
Europa's hohen Bildungsgrad.
Aarlingen hier mag mir gefallen,
Fünf Tage halte hier ich Rast,
Will wohnen, weil Musik ich liebe,
In Aarlingen's Musikpalast.
Und gerne will ich noch bekennen,
„Hôtel de Musique" klingt zwar fein —
Doch was mich rasch hierhergelocket,
War nicht der Wirthhausschild allein.
— Vom Fenster sah ich niederblicken
Ein wunderlieblich Angesicht...
Hier, schöne Jungfrau!
(Er wirft Thalia ein seidenes Taschentuch zu.)

Thalia:

Ein Taschentuch mit Tupfen?
Ich habe nicht den Schnupfen!
Und übrigens —
(Seitwärts zu Cäcilia:) Welch' ein Besuch!
(Laut:) Besitz' ich selbst ein Taschentuch!
(Sie gibt es zurück.)

Bazar:

(Laut und anhaltend lachend, so daß er mit dem großen Tuch sich die Lachthränen trocknen muß.)

O wie naiv! Du herzig Kind!
Ob so wohl alle Schönen sind
In dieser Stadt? — Weiß man hier nicht,
Was dieß Symbol hat zu bedeuten?

Mutz:

Dergleichen ist in unserm Land,
Mein hoher Herr, ganz unbekannt.

Bazar:

Dann eilt es, daß ich mich erkläre,
Und nicht den Irrthum noch vermehre.
Drum also: Wenn „bei uns zu Hause"
Ein Freier sich dem Mädchen naht,
Das er zur Braut sich auserkoren,
Dann zeigt er sich als Mann der That.
Er wählt sein Ziel, und flink, im Nu
Wirft er sein Taschentuch ihr zu.
Das ist in meinem Heimatland
Heirathsantrag und Eheband.

Mutz:

Das ist ein schnurriger Gebrauch!

Cäcilia:

Ja, ja, mein Herr, das find' ich auch.
Und überdieß will es mir scheinen,
Dieß Zeichen sage Euren Frau'n:
„Versehet Euch nur, Ihr müßt viel
weinen!"

Bazar:

Wer denkt so weit im Liebesglück!
Ich werfe gleich mein Tuch zurück!
(Er wirft es Thalia wieder zu.)

Thalia:

(Läßt das Tuch zu Boden gleiten.)

Bei uns hier in Europa machen
Sich nicht so schnell dergleichen Sachen.
Doch weil Sie ja, mein Herr Bazar,
Fünf Tage hier uns wollen schenken,
So darf man sich derweil bedenken.
Wir lernen uns auch näher kennen.

Mutz:

Ja, das gefällt mir und ist besser,
Als übereilt den Bund zu schließen,
Und vielleicht wieder sich zu trennen,
Wenn Herzensgluthen schmerzend brennen.

Bazar:

Man scheint verständig hier zu Lande!
Doch ich ergebe mich darein!
Man zeige jetzt mir die Gemächer!
Als fremder Gast zieh' hier ich ein.

Mutz:

Wär' mein Hotel nur eben besser
Bestellt für solchen Glanzbesuch!
Es ist ein Elend! Hans Orchester,
Der besten Kellner allerbester,
Ist krank geworden, sterbenskrank,
Und war doch eine Kraftnatur.

Cäcilia:

Papa, wer holt denn die Tinktur,
Von Doktor Eisenbart verschrieben?

Mutz (halblaut):

Du weißt, wir müssen das verschieben!

Bazar:

Ach so! Was fehlt denn Eurem Kranken?
Wer weiß es, vielleicht heil' ich ihn:
Nicht fremd ist mir die Medizin!

Mutz:

Hier das Rezept wird Antwort geben:
Der Arzt verschrieb es ihm soeben,
Und dennoch hülflos steh'n wir da.

Weiß nicht, an wen, wohin mich wenden,
Daß ich erhalte die Tinktur.

Bazar (nachdem er gelesen):
Ach, ist's nur das? Nur Goldtinktur?

Mutz:
Hört, er sagt „nur"! Er nennt Das „nur!"

Cäcilia und Thalia vereint.
O hätten wir die Goldtinktur!
O hülfe doch die selt'ne Kur!

Bazar:
(einer knieenden Sklavin ein schwarzes Kästchen abnehmend und es öffnend)
Die Goldtinktur ist wohl zu preisen!
Ich führe sie auf meinen Reisen
Stets mit zu heilendem Gebrauch.
Hier, schöne Jungfrau, mögt erlauben!
(Cäcilien ein Flacon überreichend; sie geht damit ins Nebenzimmer.)

Bazar (zu Thalia):
Und Ihr auch, zarte blasse Rose,
Seid meiner freundlich eingedenk!
Empfangt aus seinen bunten Schätzen
Von Ibrahim das Gastgeschenk!
Daß röther Eure Wangen glühen!
Gesunde Schönheit kann erblühen!

Cäcilia:
(Kommt rufend aus dem Nebenzimmer.)
O Wunder über Wunder!
Das nenn' ich eine Kur!
— Kaum hat des Kranken Stirne
Berührt die Goldtinktur,
War jeder Schmerz verschwunden,
Der Hans fühlt' sich gesunden.

So frisch, als Ihr ihn je geseh'n,
Wird bald er wieder vor uns steh'n!

Hans Orchester (munter eintretend):
Na, nu, grüß Gott! Da bin ich ja!
Was steht Ihr so verwundert da?
So viele Gäste sind im Haus,
Doch kunterbunt sieht es hier aus!
Noch keine Zimmer angewiesen?
Das muß die Fremden ja verdrießen!

Mutz zu Hans:
Du fehltest uns auch gar so sehr,
Und ohne Dich ging Alles quer.
Wie ist Dir denn?

Hans:
Wie jung beseelt!
Was hat mir eigentlich gefehlt?
Ich weiß es kaum, bin frisch und froh,
Wie sonst in dulci jubilo!
(Zum Gaste:) Sie, hoher Herr, wollen verzeih'n —
Versäumtes bringen wir jetzt ein!
Hôtel de Musique wird den Ruf
Des schönen Namens sich erhalten
Und seine Gastlichkeit entfalten.

Mutz:
Doch Eines noch, mein hoher Herr,
Aus dankerfülltem Herzen:
Wer solche Wunderkraft besitzt,
Wie Sie, und für die Schmerzen
Des Nächsten hülfreich bietet Hand,
Dem ist auch Liebe nicht bloß Tand.
Wie sollten wir uns noch bedenken!

Ich darf und will Vertrauen schenken.
Und lieben Sie mein Töchterlein,
Und sagt sie selber auch nicht Nein,
So sei sie heute noch als Braut
Gar fröhlich Ihnen angetraut!

Hans:

Ist man so weit, so darf auch ich
Auf solchem Grunde bauen!
Herr Papa Mutz, o schenken Sie
Auch mir ein schön Vertrauen!
Ihr Töchterlein Cäcilia,
Das liebe ich von Herzen ja, —
Auch uns gebt heut' den Segen!

Cäcilia:

Auch hier kein Ueberlegen!

Mutz:

Ei freilich nicht, Cäcilia!
Den Hans Orchester kenn' ich ja!
Seit Jahren ist er hier im Haus
Faktotum sonder Gleichen,
So magst Du ihm, mein liebes Kind,
Die Hand zum Bunde reichen!
Thalia und Cäcilia,
Ihr könnt beglücken Beide!
Empfangt des Vaters Segenswort,
Ihr, seines Alters Freude!
Vergeßt auch nicht des Doktors Kur:
Euch ward zum Heil die Goldtinktur.

Ibrahim Bazar (vortretend):

Die Goldtinktur, die Wundergabe?
Was ist sie? Alles und auch Nichts,

Bald schnöder Staub, bald Kind des
Lichts.
Allüberall auf weiter Erde,
Unendlich reich in der Gestalt,
Lauscht sie auch auf den Ruf: Es werde!
Dann zeigt sie ihre Allgewalt.
Bald ist sie Fluch, bald ist sie Segen,
Je nach dem Herrn ist sie ein Knecht;
Der Kluge prüft mit feinem Auge,
Ob auch ihr Glänzen rein und ächt.
Und wo zum Dienste alles Guten
Und alles Schönen sie gestellt,
Da hilft sie, edel zu genießen
Die schönsten Güter dieser Welt.
Und die genießen, legen gerne
Von ihrer Habe, groß und klein,
In Ibrahim Bazar's Gewölbe
Zur Goldtinktur den Grundstoff ein.
Denn Alles, Alles geb' ich wieder,
— Ein Handelsmann, der redlich handelt, —
Ich geb' es Euch, in gold'ne Lieder,
In himmlische Musik verwandelt.
Da mögt Ihr wohl an Euch erfahren
Die Wirkung dieser Wunderkur
Und preisen noch in künft'gen Jahren
Ibrahim Bazar's Goldtinktur.